

VII. Pädagogischer Kongress - Sache der gesamten Partei

Von Dr. Lothar Oppermann, Leiter der Abt. Volksbildung beim ZK der SED

In der Parteiarbeit im Volksbildungswesen ist es jetzt notwendig, die Aufmerksamkeit aller Lehrer und Erzieher auf die Beschlüsse des 12. Plenums des ZK der SED zur weiteren Durchführung der schul- und bildungspolitischen Aufgaben zu lenken und ihre bewußte und aktive Mitarbeit zu organisieren.

Für die Parteiorganisationen ist dabei die Leninsche Erkenntnis besonders bedeutsam, daß die Bewußtheit der Werktätigen, ihr Wissen und Können, ihre Einsicht in die gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze, ihre Bereitschaft und Fähigkeit zur aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft, den weiteren Fortschritt des Sozialismus entscheidend beeinflussen. In diesem Zusammenhang betonte Genosse Walter Ulbricht auf dem 12. Plenum: „Die große historische Aufgabe, die sozialistische Ordnung auf deutschem Boden zu errichten, ist gelungen, weil unsere Partei die gesamte Arbeiterklasse und alle Werktätigen von Anfang an in die Ausarbeitung aller Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung einbezog, weil das Neue auf allen Gebieten in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit des ganzen Volkes gemeistert wurde, weil vor allem auch der jungen Generation Aufgaben übertragen wurden, deren Bewältigung ihr half, in ihre Verantwortung hineinzuwachsen.“⁽¹⁾

Lenins Vermächtnis erfüllen

Entsprechend der gesellschaftlichen Bedeutung, die dem einheitlichen sozialistischen Bildungssystem zukommt — das Volksbildungswesen ist der erste gesellschaftliche Teilbereich, für den die Entwicklung bis 1980 in Form eines umfassenden Maßnahmeplanes ausgearbeitet worden ist —, wurde festgelegt, im Mai 1970 den VII. Pädagogischen Kongress der DDR durch-

zuführen. Seine Vorbereitung soll eng mit der Würdigung des 100. Geburtstages W. I. Lenins und dem 25. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus verbunden werden. Das heißt, tief in das Vermächtnis Lenins einzudringen und die Erfahrungen und Erkenntnisse der Sowjetpädagogik **imfassend** zu nutzen. Für alle Schulen und Lehrerbildungsstätten bedeutet das, im Sinne der Beschlüsse des 12. Plenums höchste Bildungs- und Erziehungsergebnisse zu erreichen.

Warum ist diese Orientierung von prinzipieller Bedeutung? Die schulpolitische Grundaufgabe, allen Jugendlichen eine zehnklassige Oberschulbildung zu sichern, bedeutet ja nicht nur, daß alle Schüler zukünftig 10 Jahre die Oberschule besuchen. Das ist natürlich wichtig. Entscheidend ist jedoch, was gelehrt und gelernt wird. Unsere Schule unterscheidet sich gerade durch ihren sozialistischen Bildungs- und Erziehungsinhalt grundsätzlich von allen Schulsystemen imperialistischer Staaten, einschließlich des westdeutschen Staates. Um den Verfassungsauftrag zu erfüllen, müssen wir jetzt alles Augenmerk darauf richten, das neue Lehrplanwerk, verbunden mit der „Aufgabenstellung für die weitere Entwicklung der staatsbürgerlichen Erziehung der Schuljugend“⁽²⁾, zu realisieren.

Das ist eine umfassende, an die Lehrer, an die staatlichen und gesellschaftlichen Organe hohe Anforderungen stellende Aufgabe. Dazu heißt es im Bericht des Politbüros an das 12. Plenum: „Um dieses Programm zu erfüllen, ist es notwendig, den Inhalt des neuen Lehrplanwerkes in allen Schulen und mit allen Schülern in hoher Qualität zu verwirklichen. Hierzu ist das politisch-ideologische, fachwissenschaftliche und pädagogisch-methodische Niveau aller Pädago-

1) W. Ulbricht: Grundlegende Aufgaben im Jahre 1970, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 8

2) Siehe „Neuer Weg“, Heft 12/1969